

Musterknabe glättet Beethovens „Neunte“

KRITIK 22-jähriger
Dirigent Alexander
Prior bei den Düslys.

Von Lars Wallerang

Erst vor wenigen Wochen ist er 22 Jahre alt geworden, der britische Dirigent Alexander Prior. Der Sohn eines englischen Farmers und einer kulturinteressierten Russin galt einst als musikalisches Wunderkind, und auch seine jetzige Leistung als Dirigent zeigt sich ausgesprochen frühreif. Er ist an diesem Konzertwochenende Gastdirigent der Düsseldorfer Symphoniker in der Tonhalle.

Prior dirigiert mustergültig mit guter Schlagtechnik. An dynamischen Höhepunkten von Ludwig van Beethovens Neunter Symphonie legt er sich körperlich ins Zeug, worauf die Symphoniker auch mit kraftvollen Akzenten reagieren. Doch beim schroffen späten Beethoven führt musikalisches Talent nicht immer auch gleich zu einer fesselnden Darbietung. Bis auf den ebenfalls noch sehr jungen und stets engagiert wirkenden Konzertmeister Dragos Manza musizierten die Symphoniker streckenweise ein wenig zurückgelehnt und abwartend.

Heraus kam dabei eine glatte Version der „Neunten“. Schon beim Beginn fehlten etwas Spannung und Geheimnis. Am stärksten mitreißen konnte der Finalsatz mit dem Schlusschor „Ode an die Freude“. Allerdings ist dieser effektvolle Satz bei professioneller Wiedergabe auch fast eine Art Selbstläufer. Zudem war der Chor des Städtischen Musikvereins vokal bestens aufgelegt, und auch das Solistenquartett mit Julia Sukmanova (Sopran), Carolin Masur (Mezzo), Dominik Wortig (Tenor) und Mathias Hausmann (Bass) sorgten für sängerischen Glanz.

Termin: heute, 20 Uhr, Tonhalle. Infos: Telefon 899 61 23.